

## FRIEDRICHSHAFEN · KULTUR

Tanztheater mit dem „POGOensemble“ am 6. Februar im Kiesel

# „Bewegung bar jeder Grazie“

Das POGOensemble aus Köln zeigt am Samstag, 6. Februar, 20 Uhr, sein mehrfach ausgezeichnetes Tanztheater-Stück „Ja, ja, der Jodok“ im Kiesel im K 42 in Friedrichshafen. Die Choreographie erzählt von selbst erschaffenen Freunden, die nach Bedarf aufgeblasen, benutzt oder liegen gelassen werden. Grundlage ist Peter Bichsels gleichnamige Erzählung. Bichsels sprachliches Spiel, die Bildlichkeiten des Erzählten, Tempo und Dynamik übertragen sich auf die Tanzsprache der drei Akteurinnen, Dilan Ercken, Denise Temme und Tessa Temme. Spannend, frech und sehr unterhaltsam!

Wie ist „Ja, ja, der Jodok“ entstanden?

Meine Schwester und ich bekamen, als wir 10 Jahre alt wurden, die Kinder geschichten von Peter Bichsel als Kassette. Allerdings haben uns die Geschichten erstmal ein wenig verstört. Vergessen konnten wir sie aber nicht mehr, vor allem nicht die Stimme von Peter Bichsel! Als uns dann beim Ausmisten die alte Kassette wieder in die Hände fiel, haben wir sie alle drei gemeinsam angehört. Die Idee, die Geschichten als Ausgangspunkt für ein Stück zu verwenden, entstand, weil die Rhythmik von Peter Bichsels Stimme, von seiner Erzählweise so stark war. Für die Wirkung seiner Geschichten ist seine Sprache genauso bedeutend wie der Inhalt selbst.

Euer Tanz wurde unter anderem als „publikumswirksames, radikal-experimentelles Tanztheater“ und „großartig skurril“ bezeichnet. Wie ordnet ihr eure Produktionen selbst ein?

Wir selbst empfinden unser Tanztheater als gar nicht radikal. Es ist Aus-



Der Tanz des POGOensembles wird von Dritten als „skurril“ und „radikal“ bezeichnet – was die Tänzerinnen nicht nachvollziehen können. Komisch, was?

druck unserer Auffassung von Tanz und Tanztheater; es gibt kein bewusstes Radikal-Sein-Wollen. Wir haben ein Thema und fangen an, uns zu bewegen. Dass es teilweise als radikal empfunden wird, spricht eher für ein-bewusst oder unbewusst – engeres

Tanz- und Bewegungsverständnis auf Seiten des Betrachters. Da hat uns natürlich auch unsere Ausbildung geprägt: Der Elementare Tanz ist ein Zweig des sogenannten Modernen Tanzes, der in Europa nur an der Deutschen Sporthochschule in Köln unter-

### Das POGOensemble

Das POGOensemble formierte sich 2001 aus dem Studienschwerpunkt Kreativität der Deutschen Sporthochschule Köln. Das Ensemble arbeitet mit einer eigenwilligen Bewegungssprache abseits tradierter Schultechniken. Die intensive und skurrile Tanzsprache bleibt stets Träger der Idee.

richtet wird. Die Improvisation ist der zentrale Zugang zum Tanz, es gibt keinen festgelegten Bewegungskanon als Basis, die Tanz-Bewegung entsteht aus dem individuellen Umgang mit Raum, Dynamik, Zeit und Form.

Ist Euer Name auch ein Markenzeichen? POGO bezeichnet ja auch eine Art Tanz, der seine Ursprünge in den 1970er Jahren in der Punkbewegung hat – gegen Gleichförmigkeit, von heftiger Intensität und Individualität.

Einmal sind wir in einem Ballettlexikon auf die Definition von „Pogo“ gestoßen: „Bewegung bar jeder Grazie“ – wir haben spontan entschieden: Das passt. Das sind alle Gedanken, die wir dazu hatten.

Was wird euer nächstes Projekt sein, woran arbeitet ihr gerade?

Wir haben erst im November Premiere mit unserem neuen Stück „Gynt-schaft“ gehabt. Grundlage ist hier der Klassiker „Peer Gynt“. Dazu stehen sieben Sportler als Mannschaft aus „Peers“ auf der Bühne und wir haben die Rolle der „Cheerleader“ übernommen.

Karten für 9 Euro sind erhältlich an der Vorverkaufskasse im GZH unter Telefon 0 75 41/28 84 44 oder eine Stunde vor Beginn an der mobilen Kasse im Foyer des K 42.